

Jana Judisch: Ich bin hier mit Mariona Solé, Bereichsleitung unseres Bereichs Kultur und Internationales. Wir sind hier im Freiraum, in dem Kultursaal des Bereichs.

Mariona Solé: Hallo.

Jana Judisch: Hallo Mariona. 2020 musste alles auf Digital umgestellt werden und der Kulturbereich hat komplett alle Veranstaltungen digital gemacht. Wie ist das Résumé?

MS: Ja, also wir haben insgesamt über 240 Online-Angebote letztendlich gehabt und das ist eine ganze Menge. Und wir haben positive und negative Ergebnisse natürlich. Zum Beispiel die Online-Kurse, die regelmäßig stattfinden, die waren hier im Freiraum sehr ausgebucht. Zum Beispiel die Theaterkurse oder der Chor. Das ist online nicht so gut gelaufen. Die Sparte Bühnen-Musik, da konnten wir viele Leute erreichen, die wir sonst hier im Raum nicht erreicht hätten.

JJ: Genau. Online passen ja mehr rein als in den Saal. In den Saal passen ja irgendwie nur 200?

MS: 300 bestuhlt.

JJ: Ja.

MS: Genau. Und zum Beispiel „Mix-It“ – das Finale war vor zwei Wochen. Da haben online 600 Menschen live abgestimmt und mittlerweile hat das Video über 2000 Klicks. Hier im Raum hätten wir maximal 300 Gäste erreicht. Und für die Künstler ist auch diese Digitalisierung sehr gut, weil die haben nach einer Aktion mit uns professionelle Videos, die sie im Nachhinein immer noch benutzen können. Die sind auch sehr dankbar. Dafür mussten wir auch diese neuen Kanäle erschließen. Soundcloud, YouTube und uns professionalisieren mit neuem Equipment. Auch das Team schulen. Uns war wichtig, immer zu gucken, wenn Qualität durch die Digitalisierung verloren geht, dann haben wir es sein lassen. Weil es werden schon Zeiten kommen, wo wir wieder hier vor Ort oder im Ausstellungsraum wieder was machen können. Aber insgesamt, die Rückmeldung ist sehr gut. Die Studierenden freuen sich, dass sie bei uns immer noch was machen können und das werden wir so weiter machen.

JJ: Und jetzt habt ihr ja auch den Bereich Internationales, den ihr abdeckt. Wie läuft es da? Also ich meine gerade der Kontakt, neue Leute kennenzulernen oder Ankommen in Berlin hat ja schon eigentlich ganz viel mit Präsenz zu tun. Kriegt ihr das digital abgebildet?

MS: Also der Bereich Internationales hatte im Wintersemester so viele Veranstaltungen wie noch nie durchgeführt. Also wir haben zwei- bis dreimal im Monat Get-Together oder Kennenlernabende organisiert. Die wurden sehr gut angenommen. Es waren immer zwischen 20 und auch manchmal 80 Studierende dabei. Und nach jedem Event wurden WhatsApp-Gruppen gegründet, Mails ausgetauscht und die waren auch alle sehr froh und wir hoffen, dass sie nach den Events immer noch in Kontakt bleiben und sich irgendwann in Real Life treffen können.

JJ: Das ist das Stichwort. Jetzt hast du ja schon gesagt, im Sommer macht ihr dann die Workshops. Also wir gehen alle davon aus, dass das kommende Semester noch zumindest digital beginnen wird. Sagen wir es so. Aber wir sind ja optimistisch alle miteinander und denken im Herbst wird es dann hoffentlich endlich wieder in der Präsenz möglich sein. Da sind alle geimpft, da ist die Pandemie dann vorbei. Aber wenn man jetzt so viel investiert hat, auch ins Equipment, werdet ihr die Online-Formate beibehalten? Oder macht ihr da Hybrid draus? „Mix-It“ zukünftig mit Publikum und im Netz? Gibt es da Pläne schon?

MS: Also wir machen immer eine Umfrage nach jedem Event. Umfragen, was wünscht ihr euch von uns wenn die Pandemie vorbei ist. Und tatsächlich 60 Prozent der Studierende wünschen sich ein gemischtes Programm online und offline. Im Sommer werden wir schon so hybrid arbeiten, wenn wir hier wieder Sachen machen dürfen. Ich sag immer meinen Leuten, dass ist jetzt nicht relevant, ob nur 30 statt 200 Personen im Freiraum sind, wenn wir was machen. Hauptsache wir bieten noch den Künstlern eine Bühne oder eine Ausstellungsmöglichkeit oder die Möglichkeit sich zu vernetzen. Also wir werden auf jeden Fall in kleinen Gruppen bleiben und weiterhin online für die Masse das bereitstellen, dass alles zur Verfügung steht.